

# Gottesdienst für Zuhause am 5. Ostersonntag

**Hinweis:** Liebe Gemeindemitglieder, hier finden sie einen Vorschlag, wie sie trotz dieser ungewöhnlichen Zeiten Gottesdienst auf eine ganz andere ungewohnte Weise Zuhause feiern können. Wir freuen uns, wenn sie dieses Angebot annehmen und nutzen. Bitten sie aber darauf zu achten, dass die Feiern Zuhause unter den bekannten Vorsichtsmaßnahmen stattfinden.

Dieser Gottesdienst inklusive der Lieder ist ein Vorschlag und kann nach Belieben verändert und angepasst werden. Es bietet sich an, die einzelnen Texte auf verschiedene Personen zu verteilen. Dennoch braucht es jemand, der durch den Gottesdienst führt und die einzelnen Teile einleitet bzw. ausleitet. Auch alleine lässt sich dieser Gottesdienst gut feiern.

Bevor es losgeht, richten sie sich einen Platz an dem sie sich wohl fühlen. Wenn sie möchten Zünden sie eine Kerze an und legen sie ein Kreuz dazu.

## ERÖFFNUNG

*Wenn möglich, wird eine Kerze in der Mitte entzündet.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der auferstandene Herr Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

Amen.

Ihm öffnen wir unser Herz.

Ihm halten wir hin, was uns bewegt.

Ihm und seinem Wort vertrauen wir uns an.

*Stille*

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

## Lied

Halleluja lasst uns singen (Gotteslob 796)

## Gebet

Wir danken dir, Herr, unser Gott, für das gemeinsame Gebet, das uns mit Menschen in unserer Gemeinde und auf der ganzen Erde verbindet.

So bleibt in uns lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden:

Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern deine Liebe. Sie ist größer als alles, was für uns Menschen tödlich ist.

Du schenkst Leben und die Kraft zu leben.

Du schenkst Glauben und eine tiefe Freude, daraus zu leben.

Mach uns hellhörig für dein Wort und bereit, es anzunehmen. Darum bitten wir, durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Alle

**Erste Lesung: Apg 4,8–12**

**Zweite Lesung: 1 Joh 3,1-2**

**Evangelium: Joh 15,1-8**

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

*Frucht bringen*

„Frucht bringen“: Sechsmal haben wir diese Wortverbindung gehört. Es handelt sich um ein Hauptthema. Im Bild vom Weinstock ist das Fruchtbringen etwas Selbstverständliches. Die innere Dynamik und Lebenskraft des Weinstockes zielt darauf hin, dass in den Reben Frucht entsteht. Überraschen und gar nicht selbstverständlich ist hingegen die Gleichsetzung des Weinstockbildes mit Jesus. Zweimal sagt er: Ich bin der Weinstock. Menschen, die mit ihm – dem von den Toten Auferstandenen – verbunden sind, die an ihn glauben, gleichen den Reben, an denen reiche Frucht entstehen kann.

Die Rebe kann nicht aus sich, sondern nur in Verbindung mit dem Weinstock Frucht tragen. Ähnlich kann der Glaubende nicht aus sich, sondern nur in Gemeinschaft mit Christus Frucht bringen. Jesus spitzt diesen Gedanken zu: „Getrennt von mir könnt ihr nichts, gar nichts voll-bringen“. Christliche Existenz ist gar nicht möglich ohne beständige Verbundenheit mit Jesus, ohne das Bleiben bei und in ihm.

### *Das Bleiben bei Jesus und in ihm*

Siebenmal wird das Verb „bleiben“ verwendet. Warum wird eigens betont, dass die Rebe nur dann Frucht bringen kann, wenn sie am Weinstock bleibt? Ist das nicht selbstverständlich? Innerhalb des Bildes schon. In der durch das Bild symbolisierten Christusbeziehung offensichtlich nicht. Damals wie heute sind Christen der Gefahr ausgesetzt, im Glauben an Christus schwach zu werden, die Verbundenheit mit ihm zu vergessen, oder so zu leben, als wäre er nicht da.

„Bleiben“ ist ein christliches Grundwort. Wir denken spontan an treues Ausharren bei jemandem, zu ihm halten, nicht weglaufen, auch nicht in schwierigen Situationen.

„Bleiben“ – bedeutet auch eine Bleibstätte haben einen Ort, wo man bleiben kann, eine Heimat.

„Bleiben“ – unser Sonntagsevangelium betont bereits im Osterlicht: Jesus, der Auferstandene, bleibt bei Seinen und auch bei uns, ja sogar in uns. Wir leben in der wunderbaren Gewissheit, dass er uns treu bleibt und dass er sogar Beheimatung bei uns sucht. Ausgehend vom Weinstockbild spricht Jesus jedenfalls von einem wechselseitigen Bleiben. Wir bleiben in ihm und er in uns.

### *Das Fruchtbringen als Kontrast zum Leistungsdenken*

Das Bild von der Frucht deutet hin auf Erfolge, Fortschritte und Ziele in unserem Leben, die sich gleichsam „von selbst“ einstellen. Gemäß dem Leistungsdenken beruhen Erfolge und Fortschritte im Leben auf eigener Anstrengung und sind Belohnung für geleistete Arbeit. Modernes Leistungsdenken ist weithin vom Grundsatz geleitet: Ich bin, was ich leiste. Seltsamerweise reicht das Leistungs- und Lohndenken hinein bis in den religiösen Bereich. Vermutlich haben wir uns schon selbst ertappt beim Versuch, durch Gebets- und Opferleistungen erwünschte göttliche Gaben einzuhandeln. Christliche Lebenspraxis hingegen ist wesentlich vom Gedanken des Fruchtbringens geprägt. Was unser Leben wirklich bereichert und erfüllt, was Bestand hat, auch über das irdische Leben hinaus, das beruht letztlich nicht auf eigenen Leistungen, sondern ist Geschenk. Möge jede und jeder von uns den Zusammenhang erkennen: Weil mir Verbundenheit mit Jesus geschenkt ist, deshalb kann und soll ich Besonderes aus meinem Leben machen, deshalb kann und soll ich Frucht bringen.

### *Stille*

Für Gottes Wort in der Schrift für Gottes Wort unter uns für Gottes Wort in uns.  
Dank sei Gott.

**Lied** Jesus lebt, mit ihm auch ich (Gotteslob 336)

*Sie können nun aus einer der folgenden Möglichkeiten auswählen.*

### **Andachtsabschnitt**

- „Auferstehung“ (Gotteslob 675,4)

*oder*

### **Wechselgebet**

- Lobgesang aus dem Alten Testament nach Dan 3 (Gotteslob 619.2)

*oder*

### **Rosenkranzgesätz**

- aus den glorreichen Geheimnissen „1. der von den Toten auferstanden ist“ (Gotteslob 4.7)

**Lied** Ach bleib mit deiner Gnade bei uns (Gotteslob 436)

### **Fürbitten**

Lebendiger Gott, wir hoffen auf dich und bitten

für alle, die mutlos werden und die mit ihren Kräften am Ende sind, für alle, die keine Geduld mehr haben und überfordert sind, für alle, von deren Entscheidungen viel abhängt, für alle, die krank sind und für alle, die sie versorgen und pflegen.

*In einer Zeit der Stille können Sie weitere Personen und Anliegen vor Gott bringen, für die Sie besonders beten möchten.*

Gott, sieh auf die Not so vieler Menschen. Gib uns und allen Halt und Zuversicht. Auf dich vertrauen wir und beten mit den Worten Jesu:

**Vaterunser** Alle Vater unser . . .

### **ABSCHLUSS UND SEGEN**

Bitten wir Gott um seinen Segen.

Der Herr segne und begleite uns.

Er zeige uns, was dem Leben und Frieden dient,  
und lasse uns wachsen in allem Guten.

Und so segne uns der treue und lebendige Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied** Meine Hoffnung und meine Freude (Gotteslob 365)